



Jahresbericht 2006

Abschlussbericht NAP Phase 2

Projekt 02-12, Nationaler Aktionsplan für Pflanzengenetische Ressourcen beim Bundesamt für Landwirtschaft, 2002 bis 2006



Vorwort und Dank

Der Aufbau der Strukturen und Konsolidierung waren auch im 21. Jahr des Bestehens des Sortengartens nochmals wichtige Arbeiten. Dies gilt sowohl für den Sortengarten mit seiner Sammlung von Getreidesorten als auch für die Erlebniswelt Roggen Erschmatt. Der Sortengarten wird zum grössten Teil mit Geldern des NAP finanziert, die Erlebniswelt Roggen Erschmatt profitiert vom NAP deshalb, weil diejenigen Arbeiten der Geschäftsstelle, die die Wertgebung von alten Sorten zum Thema haben, durch den Sortengarten geleistet werden.

Im folgenden Bericht beleuchte ich zuerst kurz das Jahr 2006, bevor ich dann einen Rückblick auf die Arbeiten in der ganzen Projektphase 2002 - 2006 mache.

Bereits hier bedanke ich mich ganz herzlich bei allen, die zum Erfolg des Sortengartens Erschmatt und der Erlebniswelt Roggen Erschmatt beigetragen haben. Dazu gehören primär das Bundesamt für Landwirtschaft, vertreten durch Hansjörg Lehmann, Heinz Hänni und Reto Burkard; die Schweizer Bergheimat (ich erwähne stellvertretend die Präsidentin Ulrike Minkner); in Erschmatt Edmund und Marianne Steiner mit ihrer ganzen Familie, Edith Inderkummen, Paul Inderkummen und Susanne Hugo-Lötscher. Stellvertretend für die vielen Helferinnen und Helfer bei Arbeiten im Garten seien hier Ueli Wagner und Tania Aeschlimann genannt.

Zum Gelingen beigetragen haben auch Menschen, die sich in anderen Projekten mit ähnlichen Themen befassen. Das sind von pro specie rara Ruth Boscard, Kurt Eichenberger und Bela Bartha, in Graubünden Peer Schilperoord. Die Mitarbeit in der SKEK (Schweizerische Kommission zur Erhaltung der Kulturpflanzen) gibt wichtige Anstösse und ermöglicht viele Kontakte.

Als Letztes danke ich meiner Frau Gabrielle Schaub Vonmoos für ihre Unterstützung.

Titelseite:

Roggensorten werden während der Blüte mit Zelten voneinander isoliert

Seite 2:

Ernte der traditionellen Walliser Roggensorte mit der Sichel; moderne, standfeste Roggensorte auf einer neu errichteten Trockenmauer; Roggenfelder auf den traditionellen Terrassen. Gut sichtbar, dass die Sorten nicht mehr aufrecht stehen, was für die alten Walliser Sorten typisch ist.



2006

Überblick

In diesem Teil blicke ich auf das Jahr 2006 zurück. Im Rückblick auf die vier Jahre 2002 bis 2006 sind die Arbeiten des Jahres 06 mit erfasst.

Maisvergleich

Nachdem nun von allen Walliser Maissorten genügend Saatgut vermehrt wurde, habe ich alle Maissorten nebeneinander angebaut, um sie vergleichen zu können. Leider hat ein heftiger Spätfrost am 1. Juni einen Teil der Pflanzen beschädigt. Somit sind die Aussagen nur zum Teil zuverlässig. Die gleichen Sorten wurden auch in Stalden im Saastal angebaut, damit die Resultate aussagekräftiger wurden. Erhoben wurden vor allem "zeitliche" Merkmale, wie Blühbeginn der männlichen und weiblichen Blüten. Auch die Wuchshöhe konnte im Anbau gut verglichen werden. Die Ergebnisse sind in der Datenbank erfasst.

Es gibt keine grossen Unterschiede zwischen den Sorten. Einige Sorten verhalten sich recht einheitlich, bei anderen streuen die Merkmale stark.

Duplikatsammlung

33 Gerstensorten aus dem Wallis wurden erstmals angebaut und beobachtet. Die Merkmale fliessen in die Datenbank ein. Somit sind ca. 200 der rund 350 Walliser Gerstenherkünfte angebaut und beobachtet worden.

Der Vergleichsanbau der Ackerbohnen scheiterte, da die keimenden Samen von Tieren gefressen wurden. Die Fläche war zwar eingezäunt, aber von oben nicht abgedeckt. Deshalb vermute ich, dass Kolkkraben oder Eichelhäher die Missetäter waren. Selbstverständlich habe ich von jeder Sorte Saatgut im Vorrat (an verschiedenen Orten), somit kann der Versuch ohne Probleme wiederholt werden. Der Sortengarten Erschmatt verfügt über 7 Walliser Varietäten von Ackerbohnen.

Strukturen konsolidieren

Eines der Ziele ist es, sowohl den Sortengarten als auch die Erlebniswelt Roggen auf mehrere Standbeine abzustützen. Eine Gesuchseingabe beim seco (im Rahmen von Regio+) scheiterte. Jedoch konnten mehrere Kontakte geknüpft werden, einerseits mit

anderen initiativen Projekten in der Region, andererseits mit potentiellen Geldgebern. Für verschiedene Gesuchseingaben wurden Vorarbeiten geleistet. Im Laufe des Jahres 2007 werden die Gesuche eingereicht.

Biodiversität unter die Leute, Führungen

Es gibt eine kleine, aber stetig wachsende Nachfrage nach alten Sorten von Getreide. Die Verwendungszwecke sind sehr unterschiedlich. Es gibt Leute, die suchen alte Sorten, um aus dem gekeimten Getreide Grassaft zu pressen, andere wollen ein kleines Getreidebeet mit Ackerblumen im Garten anlegen, wiederum andere wollen mit SchülerInnen das Getreide anbauen und von Hand dreschen, nochmals andere legen ein kleines Getreidefeld an, um spezielle Vogelarten zu fördern (es wird vermutet, dass der Ortolan im Frühjahr gerne frisch gekeimten Hafer frisst). Langstrohiger Roggen wird zum Decken von Dächern oder zum Flechten von Bienenkörben verwendet. Dank des breiten Sortiments an alten Sorten können solche Bedürfnisse abgedeckt werden.

Oft kommen Leute mit solchen Fragen an die Führungen. Ebenso dabei sind Leute, die aus Interesse an Natur und Kultur an einer Führung teilnehmen. Manche sind eher an der Begleitflora, also an Wildpflanzen interessiert, andere mehr an den Kulturpflanzen. Beide Gruppen kommen auf ihre Rechnung.

forum::wallis

Mitte Oktober fand in Brig ein Forum statt, das hochstehende Kultur von ausgewanderten WalliserInnen oder zugewanderten Auswärtigen zeigte. Musik, Malerei, Theater – vieles war vertreten. Unser ganz spezielles Roggenbrot zeigte einen Teil der Ess-Kultur, die Samen aus dem Sortengarten zeigten die Verbindung von Kulturpflanzen und Pflanzenkultur auf.

Lager, Mitarbeit

Zusammen mit der SUS, der Stiftung Umwelteinsatz Schweiz, organisierte ich wiederum ein Freiwilligenlager Anfang August. Zehn begeisterte Menschen fanden sich in Erschmatt ein und packten überall mit an, wo es etwas zu tun gab. Wunderbar, was in einer solchen Woche alles möglich ist und wieviele Eindrücke wir den Leuten mitgeben können. Auch dieses Jahr konnte ich auf zahlreiche Menschen zählen, die mitgeholfen haben, den Sorten-





Bilder vom Backtag am 16. Okt. 06 zum Welternährungstag: die erfahrenen Erschmätter Peter Locher und Albert Schnyder zeigen uns, wie Riejä hergestellt werden. Riejä sind süsse Roggenbrote. Fotos Susanne Hugo-Lötscher



garten zu pflegen, Leute zu empfangen, Getreide zu ernten und vieles Anderes. Leute aus dem Dorf und von anderswo haben mitgearbeitet. Somit hat sich auch das Netz von Helferinnen und Helfern vergrößert.

Erlebniswelt Roggen Erschmatt

Der Verein erstellt einen separaten Jahresbericht, der auf www.roggenbrot.ch zugänglich ist. Hier folgt deshalb nur eine Zusammenfassung derjenigen Aspekte, die aus NAP-Geldern mitfinanziert wurden.

Backtage

Wiederum konnten etliche Backtage durchgeführt werden. Susanne Hugo betreute die Gäste und begleitete sie durch den Backtag, von mir wurden sie durch das Dorf und den Sortengarten geführt. So konnten wir den Gästen viel Wissen über die traditionellen Kulturpflanzen, deren Anbau und Verarbeitung weitergeben.

Von der Geschäftsstelle des Vereins Erlebniswelt Roggen aus betreue ich die Werbung, den Versand des Jahresprogrammes und gebe Auskünfte.

Museum

Die Renovation des Stadels ist gut vorangekommen. Diese Arbeiten wurden von der Loterie romande und der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz unterstützt.

Es steht nun ein Lokal zur Verfügung, um Ausstellungen zu zeigen, um mit Gästen zu dreschen usw. Die Vorbereitungen für Ausstellungen sind im Gange. Die Biodiversität, also der Sortengarten, wird hier auch ein Thema sein.

Anbau in der Zelg

Auf den gleichen Terrassen wie der Sortengarten liegen auch die Äcker der Erlebniswelt Roggen Erschmatt. Es sind insgesamt etwa 40 Aren bepflanzt, zum Teil mit Erschmätter Roggen, zum Teil mit der Sorte Cadi (Schweizer Sorte aus den 40er/50er Jahren), der Rest mit anderen Sorten. Die alten Sorten stammen aus dem Sortengarten.

Bäckerei

Im Jahr 2005 tauchte die Idee auf, in Erschmatt Roggenbrot zu backen und in der ganzen Schweiz zu verkaufen. Im Jahr 2006 konkretisierte sich die Idee, und seither ist eine Gruppe daran, den Markt abzuklären, Finanzierungen zu ermöglichen, eine Verteilstruktur auf die Beine zu stellen usw. Die Bäckerei soll einen Bezug zum traditionellen Anbau von Getreide in der Erschmätter Zelg herstellen und diesen für die Vermarktung benützen. Deshalb bin ich an diesen Arbeiten beteiligt.





Bestockungstypen:
ganz links aufrecht bestockt, links mittel bestockt, unten ausgebreitet bestockt

Bestockung

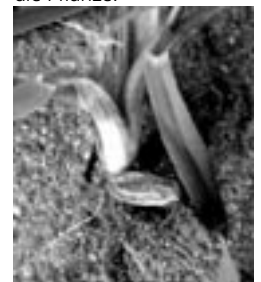
Aus einem Getreidekorn wachsen zumeist mehrere Halme. Diese Fähigkeit der Pflanze, Seitentriebe zu bilden, wird Bestockung genannt. Ob eine Pflanze aufrecht oder niederliegend bestockt, ist für die jeweilige Sorte typisch. Ebenso haben nicht alle Sorten das gleiche Bestockungspotential. Es gibt Sorten, die mehrere Dutzend Bestockungstriebe bilden können. Durch grosse Abstände und Anhäufeln der Erde kann dies gefördert werden. Zu starke Bestockung ist nicht erwünscht, da nur die ersten Bestockungstriebe Ähren bilden, die gleichzeitig mit den Ähren des Haupttriebs reif sind. Ideal sind etwa 3 bis 5 Ähren pro Pflanze.

In der Datenbank wird das Merkmal "Bestockung" mit drei Zahlen charakterisiert. 3 bedeutet aufrecht, 5 mittel und 7 niederliegend. Was das bedeutet, zeigen die drei Bilder.

Wenn die Pflanzen grösser sind, stehen alle Ähren aufrecht. Die Unterschiede sind dann nicht mehr sichtbar.



Aus diesem Korn entstand die Pflanze.



Rückblick 2002 - 2006

Ziele

Duplikatsammlung

aus der Projekteingabe:

<<Im Sortengarten Erschmatt werden Getreide, Mais und Industriepflanzen (Lein, Hanf u.a.), andere Kulturpflanzen (Gemüse, Ackerbohnen, Erbsen, Kartoffeln) in situ bzw. on farm erhalten. Schwerpunkt der Herkunft der Sorten ist das Wallis. Daneben sind Sorten aus dem übrigen Berggebiet und der Schweiz vorhanden. Diese Sorten werden angebaut und beschrieben (Datenbank). Ausgewählte Sorten werden für den Anbau bei Privaten und Landwirten vermehrt.>>

Duplikatsammlung

Es kommt immer noch vor, dass ich unbekannte alte Sorten erhalte. So hat mir ein Landwirt von Erschmatt 2005 eine Ackerbohnenart übergeben, die schon immer in seiner Familie angebaut wurde. Das sind Höhepunkte meiner Arbeit, wenn verschwunden geglaubte Sorten zum Vorschein kommen. Die Merkmale aller angebauten Pflanzen wurden in der Datenbank des Sortengartens erfasst. Diese Merkmale wurden auch in die nationale Datenbank eingefügt.

Walliser Weizen

In den Jahren 02-06 konnten alle Walliser Sorten je einmal angebaut werden. Saatgut steht zur Verfügung. Mit diesem Saatgut und mit den vorhandenen Beobachtungsdaten als Ausgangslage ist es möglich, das Projekt "Weizen" der nächsten NAP-Periode zusammen mit Peter Kunz und Peer Schilperoord durchzuführen.

Ich konnte verschiedene Sorten an interessierte Personen weitergeben, sei dies für den Anbau im Hobbygarten oder für Projekte.

Mais aus dem Wallis

2006 wurde an zwei Standorten ein Vergleichsanbau durchgeführt. Dies war möglich, nachdem vorher in Zusammenarbeit mit acht Personen an geeigneten Orten die Maissorten des Wallis vermehrt

wurden. Somit sind alle 30 Walliser Maissorten vermehrt und beobachtet worden.

Roggen

Im Jahr 2004 baute ich alle Walliser Roggensorten nebeneinander an, um sie zu vergleichen. 2005 wiederholte ich diesen Anbau, um die Resultate zu überprüfen. Beide Male konnte die Hypothese bestätigt werden, dass diese Sorten sehr ähnlich sind und es beinahe unmöglich ist, diese anhand von äusseren Merkmalen sicher zu unterscheiden.

Der Anbau der alten heimischen Sorte in der Zelg von Erschmatt konnte ausgedehnt werden. Seit 20



Jahren wurde erstmals wieder ein Kornhaufen aufgeschichtet. Das ist ein schönes Beispiel, wie eine alte Sorte einer Kulturpflanze wieder angebaut wird und somit die Biodiversität in der Landschaft vergrößert werden kann. Auch können die traditionellen Arbeitsmethoden gepflegt werden. In diesem Beispiel geht es um eine Getreidesorte, die einen kleineren Ertrag hat und arbeitsaufwendiger ist als der Anbau einer modernen Sorte. Deshalb ist ein solcher Anbau nur im Rahmen eines Projektes wie Landschaftsschutz, Museum oder etwas Ähnlichem denkbar. Diesen Rahmen bietet die Erlebniswelt Roggen Erschmatt.

Gerste

194 der 352 Walliser Gerstenakzessionen wurden angebaut und anhand der wichtigsten Merkmale

beschrieben. Das Ziel, alle Walliser Gerstensorten anzubauen und zu beschreiben, konnte somit nicht erreicht werden. Es hat sich gezeigt, dass es wertvoller ist, die Prioritäten anders zu setzen als auf eine möglichst rasche Vervollständigung der Gerstenbeschreibungen. Der vorliegende Bericht zeigt auf, wieviele Arbeiten geleistet wurden und wie vielfältig das Projekt in Erschmatt ist. Die Prioritäten wurden auf alle diese Arbeiten verteilt, so dass in allen Bereichen etwas erreicht werden konnte.

Bei mehreren Versuchen, mit traditionellen Getreidesorten etwas Vergleichbares wie Popcorn herzustellen, erwiesen sich einige Nacktgerstensorten als vielversprechend. Die Versuche werden fortgesetzt. Erwartetes Ergebnis ist ein Gerstenapéro aus einer traditionellen Sorte, der als lagerbares Fertigprodukt für Geschenke oder als Knabber-Angebot an Führungen benutzt werden kann. Ein Sympathieträger für die Sache der biologischen Vielfalt.

Ackerbohnen

Der geplante Vergleichsanbau scheiterte (siehe vorne) und wird 2007 wiederholt. Bei den Ackerbohnen verfüge ich im Sortengarten Erschmatt über 7 Landsorten aus dem Wallis. In der Genbank in Changins sind noch einige Ackerbohnen Sorten aus dem Wallis vorhanden, die ich nicht anbaue, und umgekehrt ebenso. Der Sortenaustausch zwischen der Genbank und dem Sortengarten wird 2007 gemacht, so dass an beiden Orten das ganze Sortiment vorhanden ist.



SORTENGARTEN
ERSCHMATT

Andere Kulturpflanzen

Hierzu gehören Erbsen, Gartenmelde, Kartoffeln, Kichererbse, Stangenbohnen (Monstranzbohne aus Erschmatt, Stangenbohne aus Isérables), Hirse, Buchweizen und anderes. Erwähnenswert ist das Beispiel der Hirse (Rispenhirse, *Panicum miliaceum*). In archäologischen Grabungen im Wallis konnten Reste gefunden werden, die hier vor rund 2400 Jahren angebaut wurden. Damals war der Roggen im Wallis noch nicht vorhanden. Somit hat die Hirse eine weiter zurückreichende Tradition als der Roggen.

Begleitflora

Die seltenen Arten der Begleitflora fallen auf und stossen auf Interesse. Diese Arten gehören zum Ackerbau und brauchen Standorte wie hier in Erschmatt. Die Flächen des Sortengartens sind sehr geeignet für diese Arten. Die Arbeiten für die Ackerbegleitflora wurden zum Teil als Gratisleistung im Interesse des Naturschutzes durchgeführt.

Verbreitung der Biodiversität

Wie schon auf Seite 3 erwähnt, ist eine Nachfrage nach alten Sorten für ganz spezielle Bedürfnisse vorhanden. Wenn eine Schulklasse selber Getreide anbauen will, um den Ackerbau, die Ernte und das Brotbacken praxisnah zu erleben, so ist eine alte Getreidesorte bestens geeignet. Sonst ist die Enttäuschung beim Dreschen mit dem Flegel vorprogrammiert.

Dasselbe geschieht, wenn zum Decken eines Strohdaches der ganze Roggen verwendet wird und noch viele Körner drin sind. Dann freuen sich vor allem die Mäuse...

Diese Anwendungen zeigen, dass für alte Sorten Nischen existieren. Solche Sorten sind nur noch bei spezialisierten Projekten wie dem Sortengarten Erschmatt erhältlich. Anfragen erreichen mich von überall her, nicht nur aus der Schweiz. Es ist spannend solche Anfragen zu beantworten und für den jeweiligen Zweck die beste Sorte auszuwählen. Die Ziele, den Nutzen der biologischen Vielfalt einem breiten Publikum näherzubringen und alte Sorten zu verbreiten, können so bestens erreicht werden. Ferner ergibt sich daraus eine kleine Nebeneinnahme.

Öffentlichkeitsarbeit

aus der Projekteingabe:

<<Führungen, Internetseite und Publikationen in ausgewählten Medien sind Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit. Sowohl der Sortengarten Erschmatt allein soll Platz in den Medien finden wie auch im Zusammenhang mit der IG Roggenbrot. Im Rahmen der IG Roggenbrot arbeitet der Sortengarten aktiv mit an einem Gesamtprojekt, wo Geschichte und Gegenwart des Roggens Thema sind: Anbau und Verwendung der traditionellen Erschmattter Landsorte, Backtage für Gäste, Infrastruktur im Dorf (Stadel, Mühle, Backofen etc.), Rezepte für Roggen und für andere traditionelle Kulturpflanzen (siehe Konzept Getreide etc. Kapitel 4.1, Punkt Nachhaltige Nutzung on farm: „Anbau im Feld, Pflege der mit der Sorte verbundenen Kultur wie traditionelle Verarbeitungsmethoden sowie Sitten und Gebräuche. Beitrag zum Landschaftsbild und zum kulturellen Leben. Verbreitung der alten Sorten, Wertgebung und Kommerzialisierung“).

Allgemeines

Der Sortengarten ist ein eigenständiger Betrieb mit einer eigenen Präsenz gegen aussen, daneben ist er Partner und Teil der Erlebniswelt Roggen (früher IG Roggenbrot), einer Art lebendigem Ecomuseum rund um den Roggen. Weiter besteht eine Partnerschaft mit dem Naturpark Pfynges. Die bestehenden Partnerschaften mit der Schweizer Bergheimat, pro specie rara, der Stiftung Umwelteinsatz, dem Verein für alpine Kulturpflanzen usw. werden gepflegt. Das bringt es mit sich, dass der Sortengarten bekannter wird. Es gab jedes Jahr verschiedene öffentliche und geschlossene Führungen für ein interessiertes Publikum. Als sehr interessiertes Publikum sind mir die Gruppen von VogelkundlerInnen aufgefallen, die beim Besuch der Leuker Sonnenberge auch den Sortengarten kennenlernen wollten.

Die Arbeiten für die Geschäftsführung des Vereins Erlebniswelt Roggen beanspruchten viel Zeit. Mit diesen Arbeiten wird die Wertgebung alter Sorten gefördert. Die Erlebniswelt Roggen ist eine Art Ecomuseum, das alle Aspekte rund um den Roggen abdecken will: Anbau alter Roggensorten unter Einbezug traditioneller Methoden in der Zelg, der terrassierten Getreideanbauzone, Pflege der Kultur-

landschaft, Lagerung und Dreschen des Roggens in einem traditionellen Stadel, Verarbeitung des Roggens im Dorf, Backtage für Roggenbrot nach dem traditionellen Rezept, Pflege und Dokumentation der Sitten und Gebräuche rund um den Roggen und die damit verbundene Landwirtschaft. Die Erlebniswelt Roggen Erschmatt konnte für verschiedene Projekte Geldgeber gewinnen. So profi-



tierte sie in den Jahren von 2002 bis 2006 von Geldern der SL (Stiftung Landschaftsschutz Schweiz), der loterie romande, des FLS (Fonds Landschaft Schweiz), des Kantons Wallis, des Migros Kulturprozents, der pro patria und anderer. Davon hat auch der Sortengarten profitiert, z.B. wurde die notwendige Dreschmaschine (Bild) finanziert.

Nicht alle Arbeit zeigt schon jetzt sichtbare Ergebnisse. So sind viele Angaben zum Roggen gesammelt worden, die in die geplante Ausstellung im Stadel (dem Museumsstadel, wie er im Dorf genannt wird) einfließen werden. Auch für ein von einer bekannten Köchin und einem Bäcker aus Saas-Fee geplantes Buch mit Rezepten zum Roggen sind all diese Informationen nützlich.

Ferner wurden Unterlagen für verschiedene Gesuche vorbereitet. Ende 2006 und Anfang 2007 wurden diese eingereicht und werden hoffentlich bald positiv beantwortet.

Roggenanbau in der Zelg, Terrassenlandschaft

Die Erlebniswelt Roggen Erschmatt ist ein schönes Beispiel, wie mit einem Projekt eine traditionelle Terrassenlandschaft wiederbelebt werden kann. Bei verschiedenen Gelegenheiten konnten wir dieses Projekt präsentieren, so z.B. an der Jahrestagung der SL (Stiftung Landschaftsschutz Schweiz) an der ETH Zürich.

Finanzen

Insgesamt stellte das BLW für diese vier Jahre Fr. 385'980.- zur Verfügung. Zusammen mit Beiträgen anderer Organisationen, Einnahmen aus Saatgutverkauf und Spenden konnten die geleisteten Arbeiten zu einem grossen Teil finanziert werden. Jedoch wurde nach wie vor viel Gratisarbeit geleistet.

Detaillierte Zahlen sind den jeweiligen Jahresberichten zu entnehmen. Eine Abrechnung für das Jahr 2006 ist separat erhältlich.

Fazit

Duplikatsammlung, Charakterisierung der Walliser Akzessionen, Verbreitung der Sorten, Führungen

Die Einführung der Sorten aus der Genbank ging bei Mais, Walliser Roggen, Ackerbohnen, Sommerweizen und anderen Sorten (z.B. Erbsen) wie geplant voran, so dass am Ende der laufenden NAP-Phase alle Akzessionen mindestens einmal angebaut, vermehrt und anhand einiger äusserer Merkmale beschrieben sind. Bei den Gersten und Winterweizen war es nicht möglich, alle Walliser Sorten innerhalb der NAP-Phase 2 anzubauen und zu beobachten. Es hat sich gezeigt, dass eine einmalige Beobachtung der Akzessionen manchmal nicht genügt, so dass ein grosser Teil zweimal angebaut werden sollte. Die Bereitstellung der nötigen Flächen, die Pflege und die Beobachtungen benötigten viel Zeit.

Das Netzwerk von interessierten AnbauerInnen konnte vergrössert werden. Das Interesse an alten Sorten ist vorhanden, auch gibt es spezielle Bedürfnisse, für welche alte Sorten besser geeignet sind als neue. Oft kommen Leute an Führungen, um sich darüber zu informieren.

Öffentlichkeitsarbeit, Erlebniswelt Roggen

Die Arbeiten im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Wertgebung von alten Sorten liefen äusserst zufriedenstellend. Ich stiess jedoch immer wieder an Grenzen, wenn es darum ging, für den Betrieb des Projektes weitere namhafte Geldquellen zu erschliessen. Diese Situation muss dringend verbessert werden.

Roni Vonmoos-Schaub



Sortengarten Erschmatt
Kreuzstrasse
3957 Erschmatt
www.sortengarten.ch
getreide@sortengarten.ch
027 932 15 19